Nummer 69 Freitag, 22. März 1918 142. Jahrgang

Darmstädter Zeitung

Die Darmstädter Zeitung erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) und kostet in Darmstadt vierteljährlich an der Geschäftsstelle abgeholt M. 3—; mit Bringerlohn M. 3.80; bei den Postanstalten vierteljährlich M. 3.50, monatlich M. 1.17, ohne Bestellgebühr. Verantwortung für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. — Bankkonto: Bank für Handel und Industrie. Schriftleitung: Wilhelminenstr. 8, Erdgeschoß. Fernspr. 2596

Oberleitung: Hofrat Dr. Klaus Buchmann

Anzeigen-Preis: Der Raum der 6gespaltenen Kleindruckzeile 25 Pfg., der 3gespaltenen Kleindruckzeile 60 Pfg., für Anzeigen hiesiger Geschäfte 15 Pfg. für die 6gespaltene, 35 Pfg. für die 3gespaltene Kleindruckzeile. Familien-Anzeigen erhalten Preisermäßigung. Bei Konkurs oder gerichtlicher Beitreibung fällt jede Ermäßigung weg. — Geschäftsstelle (Annahme für Anzeigen): Rheinstraße 15. Geschäftsstunden 8—1 u. 2—6 Uhr. Fernspr. 80

Verlag: Großherzoglicher Staatsverlag

Anzeigenschluß vormittags 11 Uhr. ~ Der Nachdruck und die Weiterverbreitung unserer Aufsätze und Eigenmeldungen sind nur mit deutlicher Quellenangabe »Darmst. Ztg.« gestattet

Artillerieschlacht im Westen

Die gestrigen deutschen Tagesberichte

W.B. Großes Hauptquartier, 21. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Dixmuiden und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit rege. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufklärendem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem Südufer der Oise, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artilleriefeuer vielfach gesteigert.

Heeresgruppe Gallwitz

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Heftigkeit an. Bayerische Kompagnien überrannten südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien. Sie stießen bis zur Brule-Schlucht durch und nahmen einen Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen (darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont drangen rheinische und niedersächsische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachten 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Auf dem Ostufer der Mosel und bei Nomeny führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Das Zerstörungsfeuer der französischen Artillerie am Parroy-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampfe gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Osten

Heeresgruppe Mackensen

Truppen des Generals der Infanterie Kosch haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.B. Berlin, 21. März. (Amtlich.) Abends.

In Belgisch- und Französisch-Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Zwischen Cambrai und La Fère sind wir im Keil der englischen Stellungen eingedrungen.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht

W.B. Wien, 21. März. Amtlich wird verlautbart:

Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den Kampf gegen die Franzosen und Engländer eingegriffen.

In Venetien lebte die Gefechtstätigkeit mehrfach beträchtlich auf. Der Chef des Generalstabs.

Der türkische Tagesbericht

W.B. Konstantinopel, 20. März. Tagesbericht. An der Palästinafront lag schweres Artilleriefeuer auf einzelnen Frontteilen, schwächeres Artilleriefeuer fast auf der ganzen Front. Zwei feindliche Züge, die bei Risane vorgehen wollten, wurden von unseren Posten und durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Mehrere feindliche Flieger griffen Katrane mit Bomben an. Zwei von ihnen wurden bei der Rückkehr durch Feuer von der Erde aus zum Landen gezwungen. Zwei Piloten und ein Beobachter wurden gefangen genommen, nachdem sie ihre Flugzeuge verbrannt hatten. Die Lage an den anderen Fronten ist unverändert.

Die Beute an der Westfront

W.B. Berlin, 21. März. An der Westfront wurden vom 11. bis 20. März 2600 Mann, darunter über 70 Offiziere und zwei Bataillonsstäbe gefangen genommen. Nach den bisherigen Meldungen wurden 102 Flugzeuge, 21 Fesselballons der Gegner abgeschossen, gegen 40 Maschinengewehre und 20 Schnellabgewehre erbeutet.

Der Fliegerangriff auf Freiburg i. Br.

W.B. Berlin, 20. März. Der Angriff auf Freiburg am 13. März, über den schon kurz berichtet wurde, erfolgte um 4 Uhr nachmittags und wurde von 8 Flugzeugen ausgeführt. Er hat sich zu einem besonders empfindlichen Fehlschlag für unsere Gegner gestaltet. Von den 8 Flugzeugen blieben 3 in unserem Besitz. Wie weit der zurückgekommene Rest des Geschwaders durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze und die Angriffe unserer Flugzeuge beschädigt worden ist, steht dahin. An den Abschüssen haben die Abwehrgeschütze, die Flugzeugschwader des Heimatluftschutzes und unsere Jagdflieger an der Front, die dem Gegner den Rückzug verlegten, fast gleichen Anteil. Die Erfolge, die der Abwurf von etwa 20 Bomben auf die offene Stadt Freiburg erzielte, sind gering. Aber sie zeigen den Zweck, den unsere Gegner mit ihrem Angriff verfolgen. Eine Krankenschwester und zwei im Lazarett in Pflege befindliche Personen wurden von den Bomben getroffen und die Martinskirche beschädigt. Des weiteren wurde einiger Schaden an den Dächern und Fensterscheiben von Privatgebäuden angerichtet und zwei Bürger verletzt. Es zeigt sich also klar, daß unsere Gegner durch ihre Angriffe auf offene Städte deutsche Frauen und Kinder zu töten, die Wohnstätten friedlicher Bürger zu vernichten, unsere Gotteshäuser und Kunstdenkmäler zu zerstören suchen. Dank der Kraft und der Wachsamkeit unseres Heimatluftschutzes war es ihnen bisher nicht vergönnt, nennenswerte Erfolge durch diese Kampfesweise zu erzielen, die sie als erste begonnen haben. Sie zwingen aber uns durch ihre Angriffe dazu, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und schreien dann über Barbarei und Hunnentum, wenn der deutsche Vergeltungsschlag schärfer und kräftiger ausfällt, als ihre Herausforderung.

Deutsche Torpedoboote vor Dünkirchen

W.B. Berlin, 21. März. (Amtlich.) Torpedobootsstreitkräfte Flanderns haben am 21. 3. früh in drei Gruppen die Feste Dünkirchen sowie militärische Anlagen bei Bray-Dunes und de Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge lagen überall gut; in dem umfangreichen Barackenlager bei de Panne, das mit 800 Schuß belegt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer heftig, aber ergebnislos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem Feuergefecht mit einigen feindlichen Zerstörern, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer erhalten hatten. Die am Vorstoß beteiligten Streitkräfte sind ohne Beschädigungen und Verluste eingelaufen.

Zwei unserer kleinen Vorpostenboote sind heute Nacht von einer Fahrt westlich Ostende nicht zurückgekehrt und müssen als vermißt gelten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Unsere U-Boote im Mittelmeer

W.B. Berlin, 21. März (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden sieben Dampfer, die sämtlich geschert und zum großen Teil bewaffnet waren, sowie sechs Segler zusammen mit etwa 23 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Bedrängnis der englischen Kriegsindustrie

W.B. Berlin, 21. März. Die harte Bedrängnis der englischen Kriegsindustrie schildern heute drei neue erfreuliche Nachrichten aus „Daily Telegraph" vom 1. März, „Daily News and Leader" und „Times" vom 5. März. Unterstaatssekretär Kellaway teilte im Parlament mit, Einschränkung im Munitionsbeschaffungsamt werde die teilweise oder vollständige Schließung gewisser Kriegsbedarfsfabriken möglich machen. 8000 Munitionsarbeiterinnen seien bereits entlassen, weitere bedeutende Entlassungen, sowie Kürzung der Arbeitszeit ständen bevor und bereiten den Gewerkschaften große Sorge. Ueber die Gründe dieser auffälligen Maßnahmen verlautet nichts, und man würde im ungewissen tasten, wenn nicht wieder der redselige Herr Churchill am 11. Januar im amerikanischen Frühstücksklub aus der Schule geplaudert hätte. Unsere Hilfsquellen, sagt er, sind erschöpft, unsere Heimstätten von Sorge durchfurcht, unsere Industrie, Finanzen und Einrichtungen im Taumel des Weltkrieges zusammengeschmolzen. Kommt uns zu Hilfe, somit schnell, baut Schiffe, bringt Einfuhren lieber von fertigen Erzeugnissen als von Schiffsraum verschlingenden Rohstoffen. Wir wollen lieber Stahl als Erz befördern, Granaten statt Stahl!" Also Mangel an Schiffsraum ist der Grund für die Einschränkung der englischen Munitionserzeugung. Ein besseres Eingeständnis der Erfolge unseres U-Bootkrieges können wir uns nicht wünschen.

W.B. Barcelona, 20. März. (Reuter.) Der Dampfer „Legona 4" ist torpediert worden.

Das Ultimatum an Holland

W.B. Amsterdam, 20. März. Der Amsterdamer Vertreter des Wolffbureaus erfährt aus Haager parlamentarischen Kreisen, daß auf Grund der heutigen Loudonschen Rede ein Einvernehmen darüber herrscht, daß die in Holland befindlichen holländischen Schiffe durch das Ultimatum der Entente unberührt bleiben. Nur der im Auslande befindliche Schiffsraum wird von den Forderungen der alliierten Regierungen betroffen. Die dem Vertreter des Algemeen Handelsblad durch Unterstaatssekretär von dem Bussche abgegebene Erklärung, betreffend Deutschlands Stellungnahme zur Frage des holländischen Schiffsraumes in Holland und einer etwaigen Ermöglichung der Versorgung Hollands durch Pendelverkehr dieser Schiffe wirkte beruhigend. — Dem Haager Korrespondenzbureau zufolge kann mit Bestimmtheit mitgeteilt werden, daß heute mittag um 1 Uhr beim Ministerium des Auswärtigen noch keine Mitteilung der Alliierten über die Schiffsfrage eingetroffen ist.

W.B. London, 21. März. (Reuter.) „Daily Mail" erfährt aus Washington: Das Schiffahrtsamt befahl, einen Teil des niederländischen Schiffsraums zur Versendung von Lebensmitteln zu benutzen. Außerdem ordnete es an, daß Weizen in Säcken verpackt in Kajüten und Kabinen sowie in jedem nicht benutzten Winkel der früheren Passagierdampfer untergebracht werden soll.

W.B. New-York, 20. März. (Reuter.) Der Präsident erließ eine Erklärung, in der er zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe in den amerikanischen Häfen Mittwoch nacht ermächtigt. Der Schritt wurde getan, nachdem das Kriegshandelsamt erfahren hatte, daß Holland das amerikanische Ultimatum, die Schiffe auszuliefern, abgelehnt habe.

W.B. New-York, 21. März. (Reuter.) Reservemannschaften der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung gestern abend 38 holländische Schiffe übernommen. Die holländischen Kapitäne haben, da sie mehrere Tage auf ein solches Vorgehen vorbereitet waren, nicht protestiert.

Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk

W.B. Berlin, 21. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Im Auftrage des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten überreichte heute im auswärtigen Amt Herr Petrow, Vorsitzender der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Sowjet, eine offizielle schriftliche Mitteilung darüber, daß der Friedensvertrag von Brest-Litowsk am 16. d. M. von der außerordentlichen allrussischen Versammlung der Räte der Arbeiter, Soldaten, Bauern und der Sowjetdeputation in Moskau ratifiziert worden ist.

Eine Erklärung des amerikanischen Botschafters

W.B. Moskau, 19. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Auf die Frage, ob infolge der Ratifizierung des Friedens mit Deutschland durch den Kongreß der Sowjets die amerikanischen Konsulate Rußland verlassen werden, gab der Botschafter Sir Francois folgende Erklärung ab: Ich werde Rußland nicht verlassen, bis ich durch Gewalt dazu gezwungen werde. Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk haben eine zu tiefe Teilnahme für das Wohlergehen des russischen Volkes, als daß sie Rußland den Deutschen überlassen würden. Amerika interessiert sich aufrichtig für die Freiheit des russischen Volkes und wird sein möglichstes tun, um die wahren Interessen des Landes zu schützen. Wenn das vaterlandsliebende tapfere russische Volk für den Augenblick die politischen Streitigkeiten beiseite läßt und entschlossen und tatkräftig handelt, wird es den Feind aus seinem Gebiet vertreiben und bis Ende 1918 einer dauerhaften Frieden für sich und die ganze Welt sichern können. Meine Regierung betrachtet noch immer Amerika als den Verbündeten des russischen Volkes. Wir sind bereit, jede Regierung zu unterstützen, die aufrichtig und kräftig einen Widerstand gegen den deutschen Einfall einrichten wird.

Aus Rußland und der Ukraine

W.B. Petersburg, 20. März. Marinekommissar Dybenko wurde heute verhaftet, weil er nicht die notwendigen Maßnahmen zum Schutze von Narwa getroffen habe. — Die Zeitungen teilen mit, daß Joffe zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden sei. — Es wurde eine Verordnung veröffentlicht, gemäß der es dem Kommissar für Justiz verboten ist, die gebildeten Klassen zur Mitarbeit der Gerichte zu zwingen. — Die Kaiserin soll bei den Kommissaren angefragt haben, ob sie ihren Sohn wegen seines Gesundheitszustandes nach dem Süden geben dürfe. — Der Petersburger Korrespondent des „Daily Expreß" meldet, daß demobilisierte Soldaten in dem Städtchen Cloffow (?) eine wahre Menschenschlächterei angerichtet hätten. Es sollen fünfhundert Personen der besseren Stände ermordet worden sein. — Demselben Korrespondent zufolge wurden zwölf Mitglieder der Familie Romanow, darunter der Großfürst Nikolaus Michailowitsch, von einem Befehl, demzufolge die Mitglieder der früheren Dynastie in entlegene Gegenden des Innern Rußlands verbannt werden, betroffen. Die meisten Verbannten sind vollständig mittellos.

W.B. Berlin, 21. März. Ein Zirkular des Ministers des Innern der Ukraine fordert die französischen, englischen und belgischen Offiziere, die in Kiew und Umgegend verblieben waren, zum Verlassen der Ukraine auf. — Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet: Nach hier eingetroffenen Berichten ist die untere Donau bis Sulina seit gestern mineufrei und die Donauflottille, welche die Wasserstraße für unsere Schiffahrt freilegte, säuberte das letzte Stück. Hiermit ist der Wasserweg nach der Ukraine schiffbar. Das ist das Verdienst der österreichisch-ungarischen Donauflottille, die seit den ersten Kriegsstunden in Aktion steht und nun

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT
http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1918/0317
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt